

**Hausgottesdienst am 15. So. n. Trinitatis**  
**20. September 2020**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum 15. So. n. Trinitatis**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Oft wächst mir mein Leben über den Kopf. Ein dickes Paket von Sorgen scheint mich niederzudrücken. Um meine Zukunft, meine Kinder, anstehende Entscheidungen. Sorgt euch nicht! Leichter gesagt als getan. Sorge um Nahrung und Kleidung, Sorge um Erkenntnis und Teilhabe – oft genug wird daraus ein unruhiges Grübeln, ein inneres Getrieben-Sein. Der 15. Sonntag nach Trinitatis ist eine Schule der Sorglosigkeit im besten Sinne: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied    Auf, Seele, Gott zu loben CoSi 62**

1. Auf, Seele, Gott zu loben. Gar herrlich steht sein Haus! Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. Er fährt auf Wolkenwagen, und Flammen sind sein Kleid. Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

2. Gott hat das Licht entzündet, er schuf des Himmels Heer. Das Erdreich ward gegründet, gesondert Berg und Meer. Die kühlen Brunnen quellen im jauchzend grünen Grund, die klaren Wasser schnellen aus Schlucht und Bergesgrund.

3. Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. Die Vögel in den Zweigen lobensingen ihm in Ruh, und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

4. Gott lässt Saaten werden zur Nahrung Mensch und Vieh. Er bringet aus der Erden das Brot und sättigt sie. Er sparet nicht an Güte, die Herzen zu erfreuen. Er schenkt die Zeit der Blüte, gibt Früchte, Öl und Wein.

5. Der Wald hat ihn erschauet und steht in Schmuck und Zier. Gott hat den Berg gebauet zur Zuflucht dem Getier. Das Jahr danach zu teilen, hat er den Mond gemacht. Er lässt die Sonne eilen und gibt den Trost der Nacht.

6. Den Menschen heißt am Morgen er an das Tagwerk gehn, lässt ihn in Plag und Sorgen das Werk der Allmacht sehn. Er ist der treue Hüter, wacht über Meer und Land, die Erd ist voll der Güter und Gaben seiner Hand.

7. Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnade nah. Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja.

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wer sind wir, dass wir nicht untergehen in den Bedrängnissen dieser Welt? - Wer sind wir, dass Gott nie nachlässt, uns mit seiner Zuwendung zu umfassen? - Er ist da für uns; zu ihm können wir kommen, so wie wir sind. Vor ihm können wir ehrlich von unserem Versagen und unserer Not sprechen. Vertrauen wir uns Gott an und bitten um seine Gnade:

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.*

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. (*Klagelieder 3,22.23*)  
Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus. Durch seine Hingabe ist die Macht von Sünde, Angst und Tod überwunden. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

## **Psalmgebet (Introitus - ELKG 060)**

Alle eure | Sorge werft auf ihn; \*  
denn er | sorget für euch.

1.Petr 5,7

Wenn der HERR | nicht das Haus baut, \*  
so arbeiten umsonst, die | daran bauen.  
Wenn der HERR nicht die | Stadt behütet, \*  
so wacht um- | sonst der Wächter.  
Es ist umsonst, dass ihr | früh aufstehet, \*  
und hernach | lange sitzt  
und esset euer | Brot mit Sorgen; \*  
denn seinen Freunden gibt | er's im Schlafe.  
Wohl dem, der den | HERREN fürchtet \*  
und auf seinen | Wegen gehet!  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Ps 127,1-2; 128,1

### **Kyrie eleison**

Gott, väterlicher Schöpfer der Welt: Du hast uns den Reichtum der Erde anvertraut; aber wir haben sie gierig ausgeplündert; du hast uns Werkzeuge in die Hand gegeben; aber wir haben sie ängstlich zu Waffen gemacht; du hast uns deine Weisung zugesprochen, aber wir haben sie selbstherrlich in den Wind geschlagen. Wir rufen dich an:  
*Herr, erbarme dich!*

Christus Jesus, Sohn Gottes: Du hast uns ein neues Leben vorgelebt, aber wir sind stur beim alten geblieben; du hast das Brot mit uns geteilt, aber wir haben es nicht weitergeben; du bist zu allen Menschen gegangen; aber uns erschien das als viel zu großzügig. Wir rufen dich an:  
*Christus, erbarme dich!*

Heiliger Geist, du Tröster: Du öffnest verkrampte Hände, wo wir nicht abgeben mögen. Du befreist das beschwerte Herz, wo wir uns sorgen. Du hältst den wankenden Glauben, wo wir versagen. Du stiftest Frieden, wo wir uns fürchten. Wir rufen dich an:  
*Herr, erbarme dich!*

### **Gloria (ELKG 131 / EG 179):**

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

## **Gebet des Tages**

Barmherziger Gott und Vater, durch Deinen Odem werden wir lebendig und von Deinem ewigen Wort leben wir. Um es zu hören, haben wir uns hier vor Dir versammelt. Wir bitten Dich um Deinen Heiligen Geist. Er öffne unsere Herzen, damit wir Dein Wort hören, es beherzigen und in unserem Leben wirken lassen. Um Jesu Christi, Deines Sohnes willen. Amen.

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

### **Die Epistel steht im Brief des Apostels Petrus im 5. Kapitel:**

5 Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. 6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. 7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. 9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder und Schwestern in der Welt kommen. 10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. 11 Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

1. Petrus 5,5c-11

## **Hallelujavers:**

Halleluja, Halleluja, Halleluja  
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. \*  
Wohl dem, der auf ihn trauet! Psalm 34,9  
Halleluja, Halleluja, Halleluja

## **Lied    Wer nur den lieben Gott lässt walten ELKG 298**

1 Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenville, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5 Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen seist und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6 Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh, bald stürzen kann.

7 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

## **Lesung aus dem Evangelium**

### **Das Evangelium zum 15. So. n. Trinitatis lesen wir bei Matthäus im 6. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

24 Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. 25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Matthäus 6,24-34

Lob sei Dir, o Christe!

## **Glaubenslied Wir glauben Gott im höchsten Thron ELKG 133**

1 Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schauen in Ewigkeit. Amen.

### **Predigt zu 1. Mose (Genesis) 2,4b-9.15**

4 Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. 5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; 6 aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land. 7 Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. 15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Liebe Gemeinde!

Was ist der Mensch? So fragt mit ehrfürchtigem Staunen der Dichter des Psalms 8. Diese Frage kann man auch aus der eben verlesenen Erzählung aus dem 2. Kapitel des 1. Buches Mose heraushören. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Man könnte auch sagen: Die Menschheit. Wir alle also. Wir sind angesprochen und gemeint.

Die Zuwendung Gottes macht den Menschen so unendlich wertvoll. Wir erhalten unseren Wert durch Gottes Ja zu uns, mit dem er uns geschaffen hat und durch seine lebenslange Begleitung auf den Wegen unseres Lebens und Glaubens. Seine Gemeinschaft mit uns, sein Aushalten und auch sein Leiden mit und an uns, lassen jeden von uns zu einer Kostbarkeit werden. Dieses Geschehen zwischen Gott und dem

einzelnen Menschen wird von außen gesehen immer ein Geheimnis bleiben, nicht greifbar, nicht fassbar, nur zu glauben.

Eine der beiden Grundübungen des christlichen Glaubens ist es nun, aufzuhören, eigenen Wert in sich selbst und der eigenen Leistung zu suchen, sondern ihn statt dessen immer wieder neu von Gott her zu empfangen und sich der Gemeinschaft mit ihm zu vergewissern.

Das gilt im Alter wie in der Jugend; bei Fehlschlägen und Versagen wie auf den Höhen des Erfolgs, in Krankheit und in Gesundheit, in Zeiten des Glücks und in Zeiten der Verzweiflung, das gilt in Angst und Schuld ebenso wie in heiler Geborgenheit: Ich bin nicht wert, dass du eingehst unter mein Dach, aber du, sprich du nur ein Wort, dann wird meine Seele gesund.

Entsprechend ist es die andere Grundübung christlichen Glaubens, aufzuhören, den Wert seiner Mitmenschen in ihrer Leistung zu suchen, sondern stattdessen sie immer wieder neu von Gott her zu verstehen, immer wieder durch die äußere Fassade hindurch Gottes Gemeinschaft und sein Geheimnis mit ihnen zu glauben. Das gilt für Alte wie für Junge, für Versager wie für Erfolgreiche, für Kranke wie für Gesunde, für Glückliche wie für Verzweifelte, für verfehltes Leben ebenso wie für rechtschaffenes.

Nein, nicht Leistung bestimmt den Wert eines Menschen, so macht es uns die Heilige Schrift schon gleich ganz zu Beginn deutlich. Sondern er ist,

- Geschöpf Gottes
- lebendige Seele
- von Gott platziert und zum Leben bestimmt

Wer diese Verse der Schöpfungsgeschichte nur oberflächlich anhört, der mag sie schnell innerlich abhaken: Was für eine primitive, unwissenschaftliche Schilderung der Entstehung des menschlichen Lebens; dass wissen wir heute doch alles viel besser! Doch wenn wir genauer hinschauen, dann stellen wir schnell fest, wie hochaktuell die Worte auch für uns heute noch sind:

Der Mensch ist gemacht aus Erde vom Acker, so heißt es hier zunächst einmal. Was für eine treffende Analyse! Der Wert eines Menschen besteht ganz sicherlich nicht in den Bestandteilen, aus denen er zusammengesetzt ist. Die kann man sich problemlos für 20 Euro in der Apotheke kaufen, wenn wir nicht gerade durch einen Goldzahn oder ein künstliches Kniegelenk unseren Materialwert erheblich erhöht haben. Aus Erde besteht der Mensch, genauer gesagt besteht er zu 68% aus Wasser, zu 20% aus Kohlenstoff, zu 6% aus Sauerstoff, zu 2% aus Stickstoff und zu 4% aus diversen Aschenbestandteilen. Das lässt sich alles am Ende des Lebens problemlos kompostieren.

Was macht also den Wert eines Menschen aus, ja was macht den Menschen überhaupt aus? Die Frage ist offenbar nicht leicht zu beantworten, und so wurde in unserem Land

vor einigen Jahren ein Deutscher Ethik-rat ins Leben gerufen, der sich mit Fragen zu befassen hat, „die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben“, wie es in dem Auftrag dieses Ethikrates heißt. In diesem Ethikrat sitzen nun alle möglichen Experten und kommen doch am Ende immer wieder zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen und Schlussfolgerungen – gerade weil es so unterschiedliche Sichtweisen dessen gibt, was den Menschen aus-macht.

Unser Predigtwort macht dies eine ganz deutlich: Es gibt nur eine Bestimmung des Menschen, die seinen Wert und seine Würde grundsätzlich zu sichern vermag – die Bestimmung, dass er Geschöpf Gottes ist, dass Gott selber ihn gemacht hat, ihn so gewollt hat, wie er ist, nicht bloß den Menschen ganz allgemein, sondern jeden einzelnen Menschen, so, wie er ganz konkret geschaffen ist.

Wir können und dürfen natürlich ganz grundsätzlich darüber staunen, wie unglaublich ein Mensch funktioniert, was für unfasslich komplizierte Prozesse sich in jeder einzelnen Zelle eines Menschen abspielen. Wer allen Ernstes meint, die Entstehung dieser Erbinformationen, die Entstehung des Menschen mit den Darwin'schen Prinzipien von (Veränderung) Mutation und (Auswahl) Selektion erklären zu können, braucht schon einen ganz starken Glauben an irrsinnige Zufälle, der jedenfalls meine Glaubensfähigkeit bei weitem übersteigt.

Im Gegenteil! Es ist gerade vernünftig anzunehmen, dass wir Menschen wie alle Lebewesen von einem Genie geschaffen worden sind, dessen Fähigkeiten weit über das hinausreichen, was wir Menschen von uns aus jemals schaffen und bewirken könnten.

Es geht hier in der Schöpfungsgeschichte nicht bloß um die Entstehung des Menschen irgendwann einmal in der Vergangenheit; es geht um dich und um mich. Ja, natürlich bist du im Unterschied zu dem ersten Menschen, von dem hier berichtet wird, geboren worden, hattest leibliche Eltern, die für deine Entstehung, für deine Geburt verantwortlich sind.

Doch auch für dich persönlich gilt: Du bist nicht bloß ein Zufallsprodukt, du bist nicht bloß ein Zellklumpen, du bist erst recht keine Fehlentwicklung. Sondern in all den natürlich erklärbaren Prozessen, die zu deiner Geburt geführt haben, war Gott selber am Werk, hat dir dadurch deinen unverwechselbaren Wert, deine Würde gegeben, die dir kein Mensch nehmen kann, ganz gleich, wie Menschen dich auch ansehen und behandeln mögen.

Nun könnte man einwenden: Ja, natürlich ist der Mensch ein Geschöpf Gottes; aber die Stechmücke ist auch eins, und dennoch macht es mir nicht viel aus, solch eine Stechmücke totzuschlagen, wenn sie mich ärgert und mein Blut saugt. Was unterscheidet den Menschen denn nun eigentlich von den anderen Geschöpfen Gottes?



Gleich im ersten Kapitel erklärt die Heilige Schrift, dass der Mensch im Unterschied zu allen Tieren Eben-bild Gottes ist, und hier im zweiten Kapitel beschreibt sie es so, dass Gott dem Menschen den Odem des Lebens in die Nase bläst und der Mensch dadurch eine lebendige Seele wird. Hier geht es natürlich nicht bloß um das Atmen; auch Tiere atmen. Doch dass den Tieren von Gott dieser Lebensodem, von dem hier die Rede ist, eingehaucht wird, das sagt die Heilige Schrift gerade nicht.

Der Mensch steht als Gottes Geschöpf in einem unmittelbarerem Bezug zu Gott; seine Gottebenbildlichkeit, sein Leben, das mit Gottes Lebenskraft auf verborgene Weise verbunden ist, ist es, was letztlich den Menschen zum Menschen macht. Der Mensch ist auf Gott hin ausgerichtet und findet mit seinem Leben nur in Gott, seinem Schöpfer, auch seine letzte Erfüllung.

Eine „näfäsch“ wird der Mensch, so heißt es hier auf Hebräisch. „Ein lebendiges Wesen“ – so heißt es hier in unserer Übersetzung. „Eine lebendige Seele“ könnte man auch übersetzen, wenn man dabei bedenkt, dass der Mensch nach den Aussagen unserer Predigtlesung keine Seele hat, sondern eine Seele ist. Aber ganz wörtlich heißt „näfäsch“ „Gurgel, Schlund, das, was nach Luft schnappt“. Das ist der Mensch also: einer, der sein ganzes Leben lang nach Luft, nach Leben verlangt, nicht nur körperlich, sondern weit darüber hin-aus. Der Mensch – getrieben von der Sehnsucht nach Leben:

Und diese Sehnsucht nach Leben, die hat natürlich für uns Menschen noch eine ganz andere Dimension bekommen, seit wir von Gott getrennt sind, seit die ursprüngliche Beziehung zu Gott zerbrochen ist. Alle negativen Gegebenheiten unseres Lebens, Mühe und Arbeit, nicht immer lohnend, sondern oftmals auch vergeblich, Druck und ausgebrannt sein, Schmerzen, Krankheit und Tod sind Ergebnisse unseres Griffs nach den Sternen, wie man das „Sein-Wollen-Wie-Gott“ auch bezeichnen könnte. Denn wir kommen von uns aus nicht mehr heran an den Baum des Lebens. Im Gegenteil: Wir sind sterblich, erleben es immer wieder auf schmerzliche Weise, dass unser Verlangen nach Leben am Ende unerfüllt bleibt, dass unser Lebensodem sogar irgendwann einmal versiegt.

Doch Gott will gerade nicht, dass wir unsere Bestimmung als Menschen endgültig verfehlen, dass am Ende von uns nicht mehr bleibt als die Worte über unserem Sarg: „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staub.“ Gott will nicht, dass am Ende unseres Lebens nur der letzte Atemzug steht.

Der Apostel Paulus stellt in zwei seiner Briefe zwei Urtypen von Mensch einander gegenüber:

Nach Rom schreibt Paulus: Wie durch die Sünde des Einen – also durch Adam – die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des einen – also Jesus – für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. (Römer 5,18) Und nach Korinth schreibt er: Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. (1 Korinther 15,22) Und gerade

darum hat er seinen eigenen Sohn seinen Atem aushauchen lassen am Kreuz, wie es wörtlich im Lukasevangelium heißt.

Bemerkenswert also: Wir werden durch Christus von seinem Geist erfüllt und getragen und mit ihm lebendig gemacht, wo wir in gott-fremder Welt scheinbar nur vom Tod umgeben sind.

Wie sieht das aus? Vom Geist Jesu bestimmt, ändern sich die alten Befindlichkeiten unseres Lebens. Es gelten neue Wahrheiten, neue Maßstäbe. Egoistisches Verhalten und Leben weicht der Zuwendung zum Nächsten. Unser Leben wird nicht mehr vom Gesetz der Vergeltung bestimmt, sondern von Vergebung und Versöhnung. Statt die Verantwortung für falsches Vor-gehen und Entscheiden auf andere abzuwälzen, können wir jetzt zu Entscheidungen stehen, sie zu korrigieren versuchen, neue Entscheidungen treffen, zu unseren Aufgaben und Verpflichtungen stehen. Immer wieder neu dürfen wir uns für diese Lebenswirklichkeit entscheiden. Wir können dem »alten Adam«, wie Luther ihn genannt hat, eine Absage erteilen.

Denn in unserer heiligen Taufe hat Gott uns schon neues Leben eingehaucht, durch seinen Geist selbst in uns Wohnung genommen. Und durch diesen Geistes-hauch dürfen wir nun schon Anteil haben an dem Baum des Lebens, den Gott uns immer wieder hier hin-stellt auf seinem Altar. Hier erfüllt sie sich schon, unsere tiefste Sehnsucht nach Leben, hier finden wir als „näfäsch“, was unser Verlangen nach Leben stillt: Gott selbst lässt uns teilhaben an der Speise der Unsterblichkeit, am Leib und Blut seines Sohnes. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken, so verspricht es uns Christus.

Diese neue Realität weist uns schließlich über dieses irdische Leben hinaus. Sie ist schon Grenzüberschreitung hin zur Ewigkeit. Sie ist die Bürgschaft dafür, dass unsere hier noch stets erfahrbare Unvollkommenheit von himmlischer Vollkommenheit verschlungen werden wird. Amen.

(Michael Hüstebeck)

## **Lied    Gott gab uns Atem, damit wir leben EG 432**

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Text: Eckart Bücken 1982

Melodie: Fritz Baltruweit 1982

### **Fürbittgebet**

Herr Jesus Christus, du bist unser Friede.

Erfülle diese Welt mit deinem Frieden:

Frieden in unserer Nachbarschaft -

Frieden an den Grenzen Europas –

Frieden in Syrien und Mali, in Hongkong, in der Ukraine und auf an allen Orten an denen Unfriede und Krieg herrscht .

Breite deinen Frieden aus.

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Her Jesus Christus, du schenkst die Kraft zur Versöhnung.

Erneuere die Welt durch deine Versöhnung:

Versöhnung für die, die einander hassen -

Versöhnung für die, die aufeinander schießen -

Versöhnung für die, die aneinander schuldig wurden.

Versöhne uns.

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Herr Jesus Christus, du bist die Liebe.

Lass die Liebe wachsen:

Liebe in den Häusern, in den Familien, unter Freunden -

Liebe zu den Kranken und Trauernden –

Liebe zu den Gedeemütigten und Verfolgten -

Liebe zu deiner Schöpfung.

Wachse mit deiner Liebe in uns und in dieser Welt.

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Herr Jesus Christus, du bist der Atem unseres Lebens.  
Atme in uns. Lebe in deiner Kirche.  
Lass uns Boten deines Evangeliums sein, sende Arbeiter in deine Ernte.  
Stehe denen bei die um des Glaubens willen benachteiligt,  
angefochten oder verfolgt werden.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Gehe mit uns und mit deinen Menschen mit – schenke uns Rettung, Heil und  
Zusammenhalt, gerade in dieser Zeit der Corona-Pandemie.  
Du bist Gottes Gegenwart in unserer Mitte.  
Dir vertrauen wir.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Von dir, Herr, kommt alles.  
In dir, Herr, ist alles.  
Zu dir, Herr, geht alles.

Ehre und Lob und Anbetung sei dir, Vater, Sohn und Heiliger Geist, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille  
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib  
uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in  
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied    Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ELKG 234**

1 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein  
Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher  
geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen,  
dich freundlich geleitet. In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel  
gebreytet!

4 Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen.

### **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart